

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Preisprospekte  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 167.

Dienstag, 22. Juli 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Produktenhändlers Carl Wolbemar Schubert in Gröbba Nr. 25 m wird heute am 22. Juli 1902, vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. August 1902 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. August 1902, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. August 1902 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Nachdem die Steuerzettel über die Höhe des im laufenden Jahre zu erhebenden Zuschlags zu der Staatseinkommensteuer den Beitragspflichtigen, soweit möglich, zugestellt worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen

aber ein Zuschlagzettel nicht hat beibringen werden können, aufgefordert, sich wegen Mitteilung der Höhe des Zuschlagbetrags bei unserer Stadtsteuerannahme zu melden. Riesa, am 18. Juli 1902.

Der Rath der Stadt Riesa.

Dr. Dehne.

R.

## Obstversteigerung.

Die diesjährige Reifung von den fälligen Kessel-, Birnen- und Pfannensbäumen an den Straßen der Amtshauptmannschaft Oschatz und Mügeln soll öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Freitag, den 25. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,

im Gasthof zum Schwan in Oschatz,

an demselben Tage, nachmittags 4 Uhr,

im Schützenhaus zu Mügeln.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion Döbeln und Königliche

Bauverwalterei Grimma, am 18. Juli 1902.

Mügel.

In Vertretung: Schröth.

Dem hierseitig am 2. Dezember 1881 geborenen Carl Paul Nische ist an Stelle seines verstorbenen Vaters, am 23. April 1900 von der Gemeindebehörde ausgestellten Arbeitsbuches heute ein neues dergleichen ausgefertigt worden. Das abhanden gekommene Buch wird zur Vermeidung von Mißbrauch hiermit für ungültig erklärt.

Gröbba, den 19. Juli 1902.

Die Ortsbehörde.

A. Gauß, Gemeindevorsteher.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. Juli 1902.

Wetterprognose. (Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Ueberblick der Wetterlage in Europa heute früh: Bei äußerst gleichmäßiger Luftdruckvertheilung erstreckt sich hoher Druck von N.-Irland nach S.-Deutschland herein, wo das Barometer rasch gestiegen ist; im Uebrigen herrscht noch tiefer Druck mit einem Minimum unter 755 mm im N. des Erdhells. Eine leichte, nordwestliche Strömung bringt trübes, meist kühles Wetter mit ergiebigen Regenfällen (Chemnitz 10 mm), doch ist allmähliche Besserung der Wetterlage zu erwarten.

Am 21. Juli herrschte bei meist leichten, nordwestlichen Winden kühles Wetter mit wechselnder Bewölkung und zeit weissen Neberschüben, die theilweise von Gewitter (Zschützensberg) begleitet waren. Das tiefste Minimum trat an der Hochstation mit 6 1/2° ein, die Mitteltemperatur lagen 2 bis 3 1/2° (Chemnitz) unter der Normale, im Maximum wurden nur bei Leipzig 20° erreicht.

Auf allerhöchste Anordnung soll nach dem „P. A.“ in diesem Jahre von einer Feler des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Abstand genommen werden. Das Pfiffen von Flaggen auf Gebäuden, die Abgabe von Ehrenschüssen, das Bedecken, ferner Parade- oder Paradeausgaben oder sonstige festliche Veranstaltungen der Truppenteile haben daher zu unterbleiben. Bei dem Geburtstage Ihrer Majestät der Königin-Witwe kommt das übliche Bedecken und das Pfiffen von Flaggen ebenfalls in Wegfall.

König Georg von Sachsen beabsichtigt bekanntlich, bevor er den Königsthron bestige, als Prinz die Stellung als Generalinspektor der zweiten Armees-Inspektion. Von dieser Stellung ist er nunmehr nach der Thronbesteigung zurückgetreten bez. vom Kaiser, als obersten Kriegsherrn, entbunden worden.

Man berichtet uns: Der hiesige „Technische Verein“ (Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes) unternahm am Sonntag unter zahlreicher Theilnahme von Gönnern und Freunden einen Ausflug nach der herrlich gelegenen Sphragmühle bei Coswig. Das Programm gab Zeugnis, daß der noch junge Verein nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht das Beste zu bieten im Stande ist. Verschiedene Spezialitäten, so ein technisches „Ueber-Rausen“, das Aufsteigen eines Schneemalers u. trugen viel zur Erheiterung bei, frische, muntere Gesänge wechselten mit stottern Tanzweisen, so daß viel zu schnell die Stunde der Heimkehr heranrückte. Alle Theilnehmer schieden zu später Stunde mit dem Bewußtsein, wieder einmal schöne Stunden verlebt zu haben. — Genannter Verein hält seine Versammlungen, verbunden mit wissenschaftlich-technischen Vorträgen u. am 1. und 2. Dienstag jeden Monats im Vereinslokal, Restaurant „Elbterrasse“ ab, wozu alle noch fern stehenden Kollegen stets herzlich willkommen sind.

Die Einstellung der Rekruten bei der Infanterie, Festartillerie, ausschließlich reitende, und den Wollereien erfolgt am 30. Oktober d. J. Die Rekruten für die Königl. Inf. Eisenbahn- und Telegraphen-Compagnien haben am 21. Oktober, diejenigen des in Straßburg garnisonirenden 6. Infanterie-Regi-

ments Nr. 105 am 22. Oktober bei ihrem Truppentheile einzutreffen.

\* Röhrenau. Am Sonntag hielt der Wohlfühlvereinsverein „Sächsischer Festklub“, Nebenstelle Röhrenau, unter Vorsitz des Herrn Verbandsvorsitzenden Rieckhoff-Bobersien eine gut besuchte Versammlung bei Herrn Rothke ab. Nach herzlichem Begrüßung gab der Vorsitzende eine Uebersicht über das Wirken und Schaffen der Sächs. Festklubs, dabei den Wunsch auszusprechen, daß es auch unserm Orte bald vergönnt sein möge, einen kräftigen, selbstständigen Verband zu haben. Die Herren Louis Schnips und Karl Gärtner wurden zu Festmehlern ernannt und sind beide Herren sowie die Herren Ernst Schrapel, Reinhold Goldmann und Bruno Rothke gern bereit, Beitrags-erklärungen entgegenzunehmen. Der Jahresbeitrag beträgt 50 Pfennig.

Oschatz. Der Turnverein hat die Errichtung einer eigenen Turnhalle in Absicht und sucht beim Stadtrath um Zulassung eines ihm künftig dazu ohne Entgelt zu überlassenen Bauplatzes nach, wofür er einen Platz hinter den Scheunen am Schützenhaus in Vorschlag bringt. Der Stadtrath beschloß, das Vorhaben ev. durch unentgeltliche Ueberlassung eines Platzes zu unterstützen.

Döbeln, 20. Juli. Die vom Oberamtsrat der Sächsischen Mühle veranlaßten Baaren belaufen sich auf 700 Mk., nicht auf 3000 Mk., wie jüngst berichtet. Der als Fehler in Betracht kommende Händler war mehrere Tage verschwunden gewesen; jetzt liegt er krank darnieder.

Chemnitz, 22. Juli. Von München wird sich Kronprinz Friedrich August am 28. nach Ostpreußen begeben, um einer größeren militärischen Übung beizuwohnen. Die Rückreise erfolgt am 2. August.

Dresden. Die Stadt Dresden steht im Begriff, eine durchgreifende Aenderung des Submissionswesens nach den Vorschlägen der Dresdener Handwerkerkammer einzuführen. Die Stadtverordneten haben den betreffenden Entwurf jetzt angenommen. Die wichtigsten darin enthaltenen Neuerungen sind folgende: Die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen an Generalunternehmer ist ausgeschlossen. Bei einem Ausfall ist die Vollendungspflicht beim die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Lohnerhöhung verhältnismäßig im Preisanschlag in Anrechnung zu bringen. In der Regel sind bei der engeren Auswahl nicht zu berücksichtigen: a) Personen und Firmen, welche ihre Arbeiten und Lieferungen ganz oder theilweise in Strafanstalten anfertigen lassen; b) Personen und Firmen, welche vorwiegend ausländische Arbeiter beschäftigen; c) Personen, welche sich bereits in Konkurs befinden und dadurch Andere am Vermögen geschädigt haben. Der Zuschlag ist nicht mehr dem Mindestfordernden, sondern dem Mittelpreis zu erteilen. Dieser ist aus den Summen aller in die engere Wahl gelangenen Angebote zu ermitteln, jedoch sind vorher diejenigen Angebote auszuschließen, welche den Voranschlag um 10 Prozent überschreiten oder um 20 Prozent darunterbleiben. Der Zuschlag ist demjenigen Angebot zu erteilen, das dem Mittelpreise, nach unten gerechnet, am nächsten kommt. Sollten drei Monate nach Fertigstellung der Arbeiten die Schlußabrechnung zu stellen.

Chemnitz, 21. Juli. Am Sonntag Nachmittag wurde das 2 Jahre 10 Monate alte Töchterchen des hier wohnenden Motorwärters Hören von einem Straßenbahnwagen überfahren. Das Kind, welches sich ohne Aufsicht befand, trat in demselben Augenblick, als ein Straßenbahnwagen angefahren kam, rückwärts auf die Schienen, wurde umgerissen und kam zwischen die Schutzvorrichtung und die Räder zu liegen. Die Kleine wurde noch lebend in eine Wohnung getragen, wo sie nach etwa zehn Minuten an den Folgen der schweren Verletzungen verstarb.

Falkenstein, 21. Juli. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Sonnabend in dem zwischen hier und Auerbach gelegenen Dorfe Mühlgrün. Dortselbst brachte die Ehefrau des Ziegelbrechers Stempel ihrem Gatten das Mittagessen und schloß ihre zwei Kinder, einen vierjährigen Knaben und ein zweijähriges Mädchen, in die Wohnung ein, während sie einen größeren Knaben auf den Weg mitnahm. Lange wurden die beiden Kinder von der heimkehrenden Mutter vergebens gesucht, bis man schließlich auf einen vorher offenen Koffer aufmerksam wurde. In diesem Koffer wurden die beiden Kinder, eng aneinander geschmiegt und einander umschlungen haltend, als lebend aufgefunden. Sie waren erstickt. Die beiden Kinder wollten jedenfalls ihre Mutter bei der Rückkehr überraschen, kletterten in den offen stehenden Koffer, welcher alsbald zuschlug und sich verschloß. Allgemeine Theilnahme wendet sich der schwerbetroffenen Familie zu.

Colditz, 21. Juli. In dem am hiesigen Bahnhof gelegenen Steinbruch der Steinzeugfabrik von Gottschalk & Co. verunglückte der Steinbrecher Julius Weichmann aus Bixitz dadurch tödtlich, daß er von einem in die Tiefe rollenden Steine getroffen wurde und abstarbte.

Ritzberg, 21. Juli. Die altrenommierte Tuchfabrik W. Beyold hier ist in Konkurs verfallen.

Auerbach i. Ergzb., 21. Juli. Das Feuer im Anwesen des Gutbesizers Schaarshmidt ist durch Brandstiftung entstanden. Als Urheberin wurde die im Schaarshmidtischen Gute bedienstete 17jährige Magd Bänisch aus Lannenberg ermittelt. Sie war erst seit zehn Tagen dort in Dienst und hatte eben gekündigt bekommen. Am Sonnabend Nachmittag wurde das Mädchen verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängniß Stollberg abgeführt.

Von der sächs.-böhm. Grenze, 21. Juli. Als vorgestern Abend der Rauscher Karl Beck mit einem Gespann der Komotauer Dampfmaschinengesellschaft auf der Straße gegen Coswig fuhr, kam ihm plötzlich ein Automobil nachgefahren. Die Pferde scheuten und gingen durch. Der Rauscher wurde nicht verletzt und vom Automobil überfahren, wodurch er so schwere äußere und innere Verletzungen erlitt, daß er auf dem Wege nach dem Komotauer Krankenhaus starb.

Leipzig, 21. Juli. Die wegen Ablebens Sr. Majestät weiland Königs Albert verschobene 41. Generalversammlung des Gesamtvereins der Sächsischen Stenographenvereine in Königreiche Sachsen fand nunmehr unter zahlreicher Theilnahme gestern und heute hier statt. Aus dem von der geschäftsleitenden Stelle, dem königlichen Stenographischen Institut zu Dresden, erstatteten Jahresberichte sei erwähnt, daß der Verband seit dem letzten Vereinsjahre von 185 Vereinen auf

nahezu 200 gestiegen ist mit einer Mitgliederzahl von über 11 000 oder etwa 1800 mehr, als im Vorjahre. Der stenographische Unterricht in den Vereinen hat sich bedeutend erweitert; auch ist die Zahl der Schulanstalten in Sachsen gestiegen, in denen stenographischer Unterricht nach Gabelsbergerschem System erteilt wird. Viele Vereine zielten durch Abhalten von Unterrichtskursen, Preiswettstreifen, sowie öffentlicher Vorträge eine rege Beschäftigung, die Stenographie in weitere Kreise einzuführen. Auf Anregung von Stenographenvereinen sind in 13 Städten des Ostens Sachsen „Gabelsbergerstraßen“ entstanden, was ebenfalls auf die Propaganda für die Stenographie hinweist. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß von den Schulbehörden der Stenographie ein reges Interesse entgegengebracht wird, indem vielen Vereinen Schullocale zu Unterrichtszwecken überlassen wurden, und daß von verschiedenen kgl. und städtischen Behörden die angehenden Beamten zur Erlernung der Stenographie angehalten werden. Nachdem sich bereits am Sonnabend Mittag eine große Anzahl Vereinsvertreter eingefunden hatte, fand am Nachmittage unter Führung sachkundiger Vorträge Vereinsmitglieder Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten statt. Abends nach 8 Uhr nahm die Vereinsvertreterversammlung in den schön eingerichteten Vocalitäten des Zoologischen Gartens ihren Anfang, wobei ein Theil der geschäftlichen Aufgabe der Generalversammlung einer Vorbesprechung unterzogen wurde. Der Abend schloß daselbst im großen Saale mit einem belebten Festcommers. Am Sonntag begann bereits früh 8 Uhr wieder die Vertreterversammlung, an die sich um 11 Uhr ein Preiswettstreifen anreihete. Um 12 Uhr eröffnete der Vorsitzende der Versammlung, Herr Regierungsrath Professor Dr. Clemens (kgl. sächsisches Stenographisches Institut), die öffentliche Hauptversammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder des Ehrenauschusses und Gäste. Vorrauf Herr Oberbürgermeister Justizrath Dr. Erdmann als Vertreter der Stadt Leipzig die Versammlung auf das herzlichste willkommen hieß und ihren Beratungen besten Erfolg wünschte. Der vom Mitgliede des königlichen Stenographischen Instituts Herrn Dr. phil. Reichel gehaltenen Vortrag über „die Schönheit der Schrift in den verschiedenen Stenographiesystemen“ wurde mit großem Beifall ausgenommen. Aus den Mittheilungen über die Beschäfte der Vertreterversammlung ist zu erwähnen, daß der Name „Gesamtverein“ fernerehin lauten wird. „Sächsischer Landesverband Gabelsberger Stenographen“. Eine weitere Aussprache führte die den Anfang August in Berlin stattfindenden außerordentlichen Deutschen Gabelsberger Stenographentag beschließenden Systemberatungen herbei. Es folgten alsdann Berichte über die locale sächsische Stenographische Stellungen, die „Rückwärts-Stiftung“, die hauptsächlich Mittel zur Heranbildung von praktischen Stenographen gewährt, und die „Heinrich-Krieg-Stiftung“, die eine Prämienstiftung des sächsischen Landesverbandes ist. Dem verdienstvollen Vorsitzenden des Dresdner Stenographen-Vereins, Herrn Seminar-Overlehrer Böhmke, wurde die Höflichkeit der Dankesworte verliehen. An Preisen für ausgeführte Arbeiten und Preiswettstreifen konnten 17 aus der Verbandskasse und der Heinrich-Krieg-Stiftung in Höhe von etwa 200 M. gewährt werden. Als Ort der nächsten Jahres-Hauptversammlung wurde Köpzigensroda-Kadebeul gewählt. An die öffentliche Hauptversammlung schloß sich Nachmittags 2 Uhr ein gemeinsames Festmahl an, und Abends folgte ein Ball. Am Montag Vormittag wurden von den Festtheilnehmern verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen.

#### Aus aller Welt.

Eine Barkasse mit zwei Kuttern und einem Dinghy im Schlepptau ist gestern in Kiel vor der Werft gegen den Dampfer „Alarm“ gerannt. Der Kutter von der ersten Kompanie der Torpedobootabtheilung ist gekentert und der Heizer Kessler ertrunken. — Ein Heuzug wurde in Chester (England) beobachtet. Ein Wirbelwind hatte von den Feldern der Umgebung fertiges Heu entführt und in die Stadt getragen. Die Straßen waren im Augenblick mit Heu bedeckt, zum sichtlichen Ergötzen der Wagenpferde, die trotz Lärm und Peitsche eine Zeit lang nicht zu bewegen waren, von der „billigen Frucht“ abzusehen. Riegelhäuser waren im Ru in „Heu“-Dächer umgewandelt und in vielen Gärten wurde eine regelrechte Feuerwarte abgehalten. — Berlin, 21. Juli: Eine Mutter mit ihren beiden kleinen Kindern wurde in ihrer Wohnung in der Wittstocker Straße heute Nachmittags am Thülpstufen erhängt und ausgefunden. — In Wien ging gestern Nachmittags ein wolkenbruchartiger Regen nieder, welcher an Gebäuden und Kanälen großen Schaden anrichtete. Viele Keller, sowie ebenerdige Wohnungen und die niedrig gelegenen Stadttheile sind überschwemmt. Der Straßenbahnverkehr wurde mehrfach unterbrochen. — In Triest droht das Monopalais einzustürzen. In dem Mauertwerf zwischen den Fenstern zeigen sich ausgebreitete Risse, der große steinerne Balkon ist geborsten und mußte gestützt werden. Die Fassade in der Via Croato ist stark beschädigt. — In Kiel stürzte ein Gerüst ein, auf dem sich gerade 12 Arbeiter befanden. 9 von ihnen wurden tödtlich, 3 leichter verletzt. — Nach Meldungen aus Constanze haben Heuschrecken dort ungeheuren Schaden angerichtet. Große Strecken Ackerland und die Weinberge sind vernichtet. — Aus Samara wird gemeldet: Bei dem Dorfe Beresniki sank während der Uebersahrt über die Wolga in der Mitte des Stromes die Fähre, auf der 80 Gentrarbeiter sich befanden. Nur 22 Menschen wurden gerettet. — Wladikawkas, 21. Juli: Vorgestern geriet Vormittags bei den Quellen des Flusses Genalbon am Kasbel ein zweiter Metzer ins Rutschen. Er blieb zwölf Kilometer von dem vor einigen Tagen abgestürzten Metzer stehen. Während neulich 32 Personen umkamen, fanden vorgestern 4 Personen den Tod, welche nach bei dem ersten Metzersturz Verunglückten suchten. — Einen sehr lobenswerthen Beschluß haben die

Grager Gastwirthe gefaßt; sie sind übereingekommen, während des Sängerbundesfestes keine Erhöhung in den Preisen der Speisen und Getränke eintreten zu lassen, um den Gästen zu zeigen, daß die Grager Wirthe sich nicht von dem Prinzip leiten lassen, große Festlichkeiten zum „Schmüren“ auszunutzen. — Eine Chetragödie fand Sonntag Morgen in dem Hause Potsdamer Straße 81 in Berlin einen blutigen Abschluß. Der 32 Jahre alte Gärtler Friedrich Stahr erschloß seine 28 Jahre alte Frau und sich selbst. — Ein schwerer Unfall hat sich in Pasewalk ereignet. Der aus Milow gebürtige Kürassier Lemke von der 2. Escadron des dortigen Kürassier-Regiments nahm außerhalb der Militärschwimmanstalt in der freien Uefer ein Bad, trotzdem dies für Nichtschwimmer streng verboten ist. Der Unglückliche wurde hierbei von einem Strudel erfaßt und in die Tiefe gezogen. Sein aus der Gegend von Magdeburg stammender Kamerad Osterloh von der 3. Escadron, ein Freischwimmer, sprang dem Ertrinkenden nach, wurde jedoch von Lemke, der sich in der Todesangst an ihn festklammerte, mit in die Tiefe gerissen. Beide fanden ihren Tod.

#### Das Schiffsunglück bei Hamburg.

Die Erklärung der Hamburg-Amerika-Linie zu dem schweren Schiffsunglück lautet: Unser Fußdampfer „Hansa“ kam gestern Abend bei klarem Wetter und Mondschein elbawärts, nach Brunsbüttel bestimmt. In der Nähe der Landungsbrücke von Altona, nachdem die Gasboje dicht an Steuerbord passiert worden war, sichtete die „Hansa“ gegen 12 Uhr ein rothes Feuer an Backbordseite, wie sich später herausstellte, das des Dampfers „Primus“. Die Kurse beider Dampfer gingen vollkommen klar von einander, da die „Hansa“ sich auf der nördlichen Seite des Fahrwassers befand, während der „Primus“ in der Fahrwassermitte elbawärts steuerte. Es lag für beide Dampfer keine Veranlassung vor, ihre Kurse zu ändern. Als der „Primus“ ungefähr 150 bis 200 Meter von der „Hansa“ entfernt war, gab derselbe plötzlich hart links Ruder, sodaß er den Kurs der „Hansa“ kreuzte und ihr direkt vor den Bug lief. Dieses Manöver, das unter allen Umständen unrichtig war und der kaiserlichen Verordnung zuwiderlief, machte die Kollision unvermeidlich. Wollte der „Primus“ nach der nördlichen Fahrwasserseite herüber, so hätte er hinter der „Hansa“ herumgehen oder warten müssen, bis diese passiert war. Die Kursänderung des „Primus“ erfolgte so plötzlich, daß das einzige Gegenmander, das die „Hansa“ vornehmen konnte, und sofort ausgeführt wurde, nämlich: volle Kraft rückwärts zu gehen, die Kollision nicht mehr verhindern konnte. Die Zeit, die von der Kursänderung des „Primus“ bis zum Augenblick der Kollision verfloß, betrug noch nicht eine Minute, wie sich schon aus der geringen Entfernung, in der sich beide Dampfer zur Zeit der Kursänderung befanden, berechnen läßt. Nach erfolgter Kollision geschah von seiten der „Hansa“ Alles, was zur Rettung der Passagiere des „Primus“ irgendwie dienen konnte. Die Boote wurden sofort ausgelegt und bemant, gleichzeitig wurden Tauenden und Jakobseilern über Bord gegeben. Allein durch die Boote wurden über 50 Menschen in Sicherheit gebracht. Gleichzeitig während diese Rettungsarbeiten vor sich gingen, versuchte die „Hansa“ ein unter den obwaltenden Umständen sehr zweckmäßiges Manöver auszuführen, indem sie in langsamer Fahrt den noch vor ihrem Bug befindlichen „Primus“ auf den nördlichen Strand zu schieben suchte. Wäre dieses Manöver gelungen, so wären höchst wahrscheinlich alle Passagiere gerettet worden. Leider aber scheiterte die Ausföhrung daran, daß die „Hansa“ in dem seichten Fahrwasser eher auf Grund gerieth, als der flacher gehende „Primus“ und letzterer durch den Elbstrom elbawärts getrieben wurde, wo er in ungefähr 100 Meter Entfernung von der „Hansa“ sank. Die „Hansa“ wurde von ihrem als umsichtig bewährten Kapitän Sachs geführt, der zusammen mit dem Steuermann Wahlen sich auf der Brücke befand. Der Ausgud war durch einen Matrosen besetzt.

Nach den Aussagen der Geretteten geschah das Unglück so urplötzlich, daß viele in den Kajüten Befindliche ertranken, ehe sie an Rettung überhaupt denken konnten. Die Scenen, die sich in wenigen Augenblicken abspielten, spotten jeder Beschreibung. Aus den Kajüten drängten, zu unaufhörlichen Anrufen zusammengepreßt, die Fahrgäste, die soeben noch in bester Laune zusammengelesen, getrunken und gesungen hatten, nach oben. Neben Scenen der wildsten Panik, welche die Bestie im Menschen entfesselt und nur um das eigene Leben ohne Rücksicht auf das der gleichfalls gefährdeten Nebenmenschen kämpft, geschahen Thaten des aufopferndsten Heroismus. Eltern retteten, unbekümmert um die höchste Gefahr, in der ihr eigenes Leben schwebte, ihre Kinder. Freunde standen den Freunden bei. Vor Allem suchten die jungen Leute des Klubs auch die Damen in Sicherheit zu bringen. In manchen Fällen gelang das, in anderen blühten die wackeren Retter selber ihr Leben dabei ein, oder sie kamen zu Schaden. Natürlich drängte Alles in wilder Hast nach den Eisenwänden der „Hansa“, die jetzt als einzige Hilfe erschienen. Mancher, der an den von Bord der „Hansa“ herabgelassenen Tauen in die Höhe gezogen werden sollte, wurde von den in Todesangst hinter ihm stehenden Unglücklichen wieder heruntergezerrt, fiel ins Wasser und ertrank oder erlitt schwere Quetschungen. Viele kamen überhaupt nicht an die rettenden Tauen heran, sondern sanken mit dem Schiffe weg, das in wenigen Minuten durch das gewaltige Red sank, das der Bug der „Hansa“ mittschiffs durch den Kadlaffen hindurch gestoßen hatte. Die Stätte der furch-

baren Katastrophe hallte wider von dem Hilsegeschrei des Schwimmenden, dem Röcheln der Verwundeten, den Jaurufen der Retter.

Weiter gingen uns heute noch folgende Nachrichten zu:

Hamburg, 22. Juli. Bisher sind 26 Leichen, meist Frauen, geborgen. Im Schiff, welches Kiel-Oben liegt, sollen noch zahlreiche Frauen und Kinder sein. Die Särge stehen in der Altonaer Kirche vor dem Altar. Nach weiteren Leichen wird Tag und Nacht gesucht. Bis gestern Mittag waren bei der Postzeit 65 Vermisste angemeldet, darunter 11 Kinder. Der Strand an der Unglücksstelle war während des gestrigen Tages von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge umlagert, doch wurde nur den Angehörigen der Verunglückten der Zutritt zu demselben gestattet. — Die Vorbereitungen zur Hebung des Wracks durch Taucher sind bereits vollendet. Sämmtliche Zeitungen haben Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten eröffnet, die meist Leute aus dem Kleinbürgerstand sind. Der Dampfer war mit 80 000 Mark versichert. Für heute ist eine Volksversammlung zur Unterstützung der Hinterbliebenen einberufen.

Hamburg. Der Taucher Beckedorf, dem die Vergung des „Primus“ übertragen ist, hatte gestern Abend bereits zwei Ketten unter dem Schiff hindurchgezogen. Voraussichtlich werden die Arbeiten bis heute Abend soweit gefördert sein, daß die Hebung erfolgen kann. Es werden jedenfalls noch zahlreiche Leichen aufgefunden werden. Im Laufe des Tages fand eine wahre Wölkerwanderung nach Altona statt. Der Strand an der Unfallstelle war dicht von Menschen besetzt. Leute, die in der vergangenen Nacht von Altona aus den Zusammenstoß beobachtet, berichteten, daß an Bord des „Primus“ von der Musikwache gerade fröhliche Weisen gespielt wurden. Im Augenblick des Zusammenstoßes loderte eine Feuerkugel aus dem Schornstein des „Primus“ und herzerregende Schreie lönten über das Wasser herüber. — Wie der „Hamb. Korresp.“ berichtet, ist die Aheberel des „Primus“ gegen Haftpflicht mit 80 000 M. bei der Rückwärts Versicherungsgesellschaft versichert. Der Betrag dürfte nur einen geringen Theil der durch die Katastrophe erwachsenen Verpflichtungen decken. Der verlegte Reichsminister ist seinen Verletzungen nicht erlegen; er geht ebenso wie der Matrose Odenburg der Besserung entgegen. Die übrigen im Hafenkrankenhause untergebrachten Personen, Frau Boffel und Eggert, sind bereits aus dem Krankenhaus entlassen. Genauere Angaben über die Zahl der Todten sind noch nicht möglich; die Schätzungen belaufen sich auf etwa 60 bis 70.

#### Vermissten.

Eine schwarze Majestät ist an Bord des Postdampfers „Ernst Woermann“ von Kamerun in Hamburg eingetroffen. Es ist dies der Negerkönig King Manga Bell aus Dunda in Kamerun; in seiner Begleitung befinden sich der Kronprinz Rudolf Manga Bell und der Erbprinz Manga Bell. Der Reeder Woermann war der schwarzen Majestät auf einem Dampfboote zur Begrüßung entgegengefahren. Die erotische Herrscherfamilie, welche eine aus 20 Personen bestehende farbige Dienerschaft bei sich führt, hat in Hamburg vorläufig Logis bezogen. Ueber den Zweck ihres Aufenthaltes in Deutschland ist Näheres nicht bekannt.

Aus den Erinnerungen eines Kaufmanns aus seiner Lehrzeit vor 50 Jahren berichtet die „Köln. Ztg.“: Als ich vor 50 Jahren in einer größeren sächsischen Stadt bei einem reichen Schnittwaarenhändler, der als tüchtiger Kaufmann bekannt war, in die Lehre trat, herrschten noch Zustände im Lehrlingsweien, von denen man jetzt keine Ahnung hat. Mit großen Hoffnungen im Kopfe, trat ich in B. ein, um sechs Jahre, bei freier Kost und Wohnung, den Frohndienst eines bei Lehrgehalt zahlenden Lehrlings zu verrichten. Von sechs Uhr früh bis 10 Uhr Abends wurde ich im Trab gehalten, mußte Stiefel putzen, Laden fegen, Alles abwischen, Fenster putzen, Mittags im Kontor den Tisch decken und Alles dazu Nöthige aus der Wohnung herunter und wieder hinaufschleppen, Abends nach Schluß des Ladens Couverts schreiben und kleben, mit dem Alten zusammen Geld abzählen und einpacken, Briefe abschreiben, eine Kopirpresse gab es nicht, Bücher registriren u. m. Es war mir in der ersten Zeit ein etwas prekärer und genirliches Vergnügen, den böhmischen Weibern, die in einer Grenzstadt bei uns die theuersten Stoffe einkauften, diese unter den Kleidern anzubringen und festzubinden, damit die Käuferinnen damit unbehindert über die Grenze kommen konnten. Auch war es ein zweifelhafter Genuß, zu Zweien, mein lieber Prinzipal und meine Wenigkeit, in einer primitiven Holzstube zu schlafen, wobei ich mit dem Kopfe an die Klappe zu liegen kam, durch die wir in die Stube hineintraten. Frühmorgens weckte mich der Nachtwächter, indem er die Klappe öffnete, um mich kräftig am Ohr zu puspen. Trotz alledem habe ich etwas Nüchternes gelernt, und das damals noch übliche mündliche und schriftliche Gehülfsengamen vor der hochwohlwollenden Kamerinnung glänzend bestanden, sodaß ich nach der langen schweren Lehrzeit stolz und frei mit Rock und Hosen, was während der Lehrzeit verboten war, als frisch gebadener Kommiss bei meiner Angebeteten Fensterparade machen konnte. Es dürften sehr gemischte Gefühle sein, mit denen ein heutiger „junger Mann“ diese Mittheilungen lesen wird.

Englands neuer Premier, Herr Balfour, ist bekanntlich Jungegeheile und wird es wohl auch bleiben. Er wird ärztlich von einer Schwester geliebt, die nicht bloß seinem Haushalte auf dem Lande und in der Stadt vorsteht, sondern auch einen regen Antheil an allen seinen Beschäftigungen wie an seinen sportlichen Vergnügungen nimmt. So ist sie in letzter Zeit, als der Bruder sich für Automobilsport interessirte, auch auf diese Idee einge-



**Möbl. Zimmer**  
 mit Bechl. für Ende d. M. zu mieten  
 gesucht. Anzeigen unter N. 12 in  
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Anständiger Herr kann Bogis Jer-  
 hatten  
 Schloßstr. 15, 1. Et.

**Schöne Wohnung.**  
 2. Etg., 4 Stuben (Balkon), 2 Kammern,  
 Küche und Zubehör, d. d. g.

**Schöne Dachwohnung.**  
 Stube, Kammer, Küche, zu vermieten  
 und 1. Oktober zu beziehen.  
 G. Kehler, Bismarckstr. 17.

**Fremdl. möbl. Zimmer**  
 billig zu vermieten. Näheres  
 Elisabethstr. 1, part.

**Ed. Schlafz. frei** Wettinerstr. 32, III

**Barterre,**  
 zu Wohn- wie Geschäftszwecken gleich  
 geeignet, ebent. mit Gartengenuß. sofort  
 zu vermieten. Anfragen unter T. T.  
 201 in die Exped. d. Bl.

**Schöne Wohnungen!**  
 Große Hälfte 2. Etage Preis 320 M  
 Dergl. Hälfte 3. Etage Preis 260 M  
 per 1. Oktober. Standesstr. 1,  
 Bilderei

**Gut möbl. Zimmer**  
 ev. mit Mittagstisch, per 1. Aug. an  
 anständigen Herrn zu vermieten  
 Bahnhofsstr. 3 a, III. z.

**Eine freundliche Wohnung.**  
 2 Stuben, Kammer, Küche und Zu-  
 behör, in der 2. Etage, ist vergebung-  
 halber sofort oder per 1. Oktober zu  
 vermieten. Näheres  
 Schützenstr. 9 bei Dombols.

**Zwei gut möbl. Zimmer**  
 per sofort oder später zu vermieten  
 Standesstr. 1, 1. Et.

**800 bis 1000 Mark**  
 werden sofort oder später als gute  
 Hypothek gegen gute Zinsen auf ein  
 Grundstück zu sehen gesucht. Offerten  
 unter M. 800 in die Exped. d.  
 Bl. erbeten.

**Junger Geschäftsmann sucht zur**  
 Vergrößerung seines Geschäfts  
**2000 Mark**  
 gegen hohe Zinsen. Günstige Stellen  
 sind vorhanden. B. Offert. unter  
 L. L. 100 Postamt 2 Riesa erbet.

**1000 Mark**  
 sind sofort hypothekarisch anzulegen  
 Offerten unter M. M. 11 in die Exped.  
 d. Bl. erbeten.

**Eine ordentliche, saubere Frau**  
 sucht Aushilfsarbeit  
 Raffanienstr. 63, 3. Et.

**Wachfrau**  
 sucht noch einige Stellen. Näheres  
 zu erfahren Bismarckstr. 61 h, 1. Et. I.  
 Suche sofort oder 1. August einen  
**Jungen**, der Eltern die Schule  
 verlassen hat, als Hausbursche.  
 G. Gensel, Voeten-Restaurant.

**2 Tischlergesellen**  
 sucht für sofort  
 August Hilbrandt, Riesa,  
 Hauptstr. 51.

**Ein Schmiedegeselle,**  
 guter Beschläger, kann Arbeit erhalten.  
 Schmiede Bransig.

**Feuerversicherung.**  
 Eine alte deutsche Actien-Gesellschaft  
 sucht tüchtige Stellg.

**Vertreter**  
 bei hohen Bezügen. Gef. Off. sub  
 L. N. 3626 an Rudolf Hoffe,  
 Leipzig erbeten.

**Schlachtpferde**  
 lauft jederzeit zu höch-  
 sten Preisen die  
 Hofschlachterei Seyda, A. Thiele.

**Portland-Cement,**  
 bester, frisch angekommen,  
 Tonne 180 Kilo noch mit 6 M.  
 35 Pf. per Kiste bei  
 M. Damm, Riesa.

**Ein Geschäfts- und Jaspens-**  
 in Götzen bei wenig Anzeigen  
 billig zu verkaufen. Offerten unter  
 „Kass. B. 9“ in die Exped. d. Bl. erbet.

**Mappe, 7 1/2 Jahr alt,**  
 170 cm hoch, geritten, so-  
 wie im leichten u. schweren  
 Zug gefahren zu verkaufen  
 Bahnhofsstr. 3 a, I.

**Bernhardiner-Studie,**  
 raffisch, starkes Tier, pass-  
 zur Jagd, ist bill. zu verkaufen  
 Hofschlachterei Seyda.

**Billig zu verkaufen ein Wäsche-**  
 schrank, ein Sopha, Stühle, Bett-  
 stelle mit Matratze, Steppdecken  
 und verschiedenes Andere  
 Reichertstr. 31.

**1 Glaschrank**  
 billig zu verkaufen  
 Wettinerstraße 37, 1. Et.

**Eine Gantwinde**  
 und Schreibpult verkauft  
 E. A. Dürichen Nachf., Riesa.

**Kinderwagen,**  
 weiß Gummitraber, noch gut erhalten,  
 und ein eisernes Gestell für Kinder-  
 wagen zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Wanzen**  
 cottet sicher Kermans Wanzen-  
 Diktret aus. Flasche 50, 100 Pf  
 Adolf Gennicke, Albertplatz.  
 Paul Roschel Nachf., Bahnhofsstr. 13

**Prima böhmische**  
**Bergglanzkohlen**  
 empfiehlt in allen Sortierungen billigst  
 ab Schiff in Riesa  
 A. G. Hering.

**Prima Mariascheiner**  
**Brannkohlen**  
 empfiehlt in allen Sortierungen billigst  
 ab Schiff in Götzen E. A. Schulze

**Feinstes Radfahr-Oel**  
 in Flaschen und aufgewogen.  
 A. W. Thomas & Sohn.

**Wäsche zum Nähen und Sicken**  
 wird angeen. Wettinerstr. 32, 3. Et.

**Mühlsteine**  
 und Schleifsteine  
 bel 30% Rabatt verkauft  
 E. A. Dürichen Nachf., Riesa.

**Johannisbeeren**  
 verkauft  
 Göbme, Reuweiße.

**Fische.**  
 Flushecht, Zander, Draisfische,  
 Schellfisch,  
 Seelachs und Rothzunge empfiehlt  
 F. Hentschel,  
 Fischhandlung, Wettinerstraße 29.

**Olivenöl „Nicca“**  
 beste existierende Marke. in Flaschen und  
 aufgewogen, empfiehlt  
 A. B. Gennicke, Drogerie.

**Nur noch einige Tage**  
 extraktlos, sehr aromatische  
**Walderdbeeren,**

**1 Liter 70 Pf.,**  
 täglich schöne, große, schwarze

**Kirschen,**  
 grossen Posten  
 ff. junge, vollwertige

**Schoten,**  
 1 Liter 10 Pf.,  
 5 Liter 40 Pf.,

**ff. Johannisbeeren,**  
**ff. Stachelbeeren,**

empfehlen Aokermann,  
 4 Pausigerstraße 4  
 und am blauen Wagen  
 am Hotel Wettiner Hof.

**Kgl. Städt. Militärverein Riesa u. Umgegend.**  
 Die Kamerader werden ersucht, sich mit Bewilligung der  
 an dem nächsten Sonntag, als dem 27. Juli a. c., Nachmitt. von  
 3 Uhr ab im Gasthof zu Pausitz teilnehmenden

**Familien-Vergnügen,**  
 bestehend in Concert und Tänzen, recht zahlreich zu betheiligen.  
 Vereinskassen sind eingeladen, das Erscheinen Aller wünscht  
 der Gesamtvorstand.

**A. Richters Tanz-Lehr-Institut.**  
 — Hotel Kronprinz. —  
 Die nächstfolgenden Unterrichtskunden finden Mittwoch, den 23. und  
 Montag, den 28. Juli d. J. halt. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.  
 Hochachtungsvoll A. Richter, Milit. d. Bund. Deutsch. Tanzlehrer.

**Gasthof „zum Admiral“, Döbersen.**  
 Mittwoch, den 23. Juli  
 Kaffeekränzchen mit Damen-Vogelschießen,  
 wozu ergebenst einladen  
 G. Wagner und Frau.

**Drahtgeflechte**  
 in allen Größen, Stärken und Maschenweiten, verzinkt, verzinkt,  
 lacket, Messing, Kupfer, Eisen, Gelbgalvanis etc.  
 — Eigene Strickerei. —  
 Reparaturen und Neuanfertigung schnell und billig.  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Eigene Dampfschleiferei und Veredelungsanstalt.  
 Neu eingerichtet: Rasirmesser-Hohl- und Feinschleiferei.  
 Jedes Stück unter Garantie.

**Obstverpachtung.**  
 Die Obstverpachtung des Rittergutes Döbersen bei Röderran soll  
 am Sonnabend, den 26. d. M.,  
 Nachmittags 3 Uhr  
 meistbietend verpachtet werden. Bestand ca. 800 Bäume. Auswahl unter  
 den Bietern, sowie event. Ablehnung sämtlicher Gebote vorbehalten. Be-  
 schlagnahme jederzeit gestattet.  
 J. W. Schuster.

**Obst-Verpachtung.**  
 Die diesjährige Obstverpachtung auf dem Rittergut Girschstein soll  
 Donnerstag, den 24. d. M., Vorm. 9 Uhr in der kleinen Brauerei  
 auf das Meistgebot gegen Baarzahlung verpachtet werden. Die Verwaltung.

**Hercules-**  
**Spiralfeder-**  
**Corsets.**



Biegbar nach allen Seiten. Unzerbrechlich.  
 Die besten für die Gesundheit!  
 Überall zu haben.

Goldene Medaillen! Herren-Diplom!

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste  
**Insekten-Tötungsmittel**  
**ORI**  
 tötet radikal speziell Fliegen, Mücken,  
 Käufe, Kakerlaken, Schwaben etc. Aus-  
 den zahlreichen Anerkennungs-schreiben:  
 „Ori ist famos.“ — „Ihr Ori wirkt  
 kolossal.“ — „Habe großartigen Erfolg  
 erzielt.“ — „Half besser wie andere  
 Sachen.“ — „Verwende bloß nur noch  
 Ori.“ Jede Originalflasche im Garantiefarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals  
 lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Fl. 30, 40, 100 Pf.  
 überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ori oder ebenjo gut  
 anfordern. Der Ori-Bläser „Rapid“ für vollständigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pf.  
 In Riesa: Oskar Höfner, Central-Drogerie, A. B. Gennicke, Drogerie.

**Lernende Verkäuferin**  
 aus achtbarer Familie sofort gesucht.  
 Kaufhaus Gerner.

Für die uns bei dem Heimgange unserer unver-  
 gesslichen guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter  
 bewiesene Anteilnahme, sowie für den reichen Blumen-  
 schmuck sagen im Namen der Hinterbliebenen nur hier-  
 durch ihren  
**aufrichtigsten Dank**  
 die Familien Thomas und Hartmann.

**Gasthaus neue Kartoffeln**  
 weiß und rot,  
 empfiehlt  
 Th. Rost.

**Neue Kartoffeln,**  
 weiß und rot,  
 empfiehlt  
 Hermann Neumann, Döppitz.

**Neue Böhmeringe,**  
 täglich frisch geräuchert, empfiehlt  
 Ernst Gelsch.

**Neue große Linsen,**  
 Pfund 12 Pf., bei 5 Pfund 10 Pf.,  
 gutkoch. weiße Bohnen,  
 Pfund 12 Pf., bei 5 Pfund 10 Pf.,  
 großkörniger Reis,  
 Pfund 13 Pf., bei 5 Pfund 12 Pf.,  
 ff. Goldhirse,  
 Pfund 12 Pf., bei 5 Pfund 10 Pf.,  
 ff. Bruch-Maccaroni,  
 Pfund 20 Pf., bei 5 Pfund 18 Pf.,  
 ff. Bruch-Rudeln,  
 Pfund 22 Pf., bei 5 Pfund 20 Pf.,  
 J. L. Wittschke Nachf.

**Restaurant H. Sassenhaus.**  
 Morgen Mittwoch und Bierkellerei.

**Gasthof Jahnshausen.**  
 Morgen Mittwoch ladet zu  
 Rasse und Kuchen  
 freundlich ein  
 R. Gelsch.

**Restaur. Bürgergarten.**  
 Morgen Mittwoch ladet zu ff. Rasse  
 und Bierkellerei freundlich ein  
 Ernst Gelsch.

**Gasthof Pausitz.**  
 Morgen Mittwoch Bierkellerei.  
 C. W. Gelsch.

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Mittwoch Schlachttier.  
 Franz Ruhner.

**Schlachttier.**  
 Morgen Mittwoch  
 Gelsch. Otto.

**Schneiders Restaurant.**  
 Morgen Mittwoch Schlachttier.

**Turnverein**  
**Rüschitz u. Umg.**  
 (1. u. 2. Version).  
 Sonntag, den 27. Juli a. c., Nach-  
 mittags 3 Uhr  
**Generalversammlung.**

Tagesordnung.  
 1. Vorstandswahl.  
 2. Erziehung für die anschließenden  
 Turnratsmitglieder.  
 3. Vereinsangelegenheiten betreffend.  
 4. Freie Anträge.  
 Vollständiges Erscheinen der Mit-  
 glieder erwünscht. Der Turnrat.

**Naturheilverein Riesa.**  
 Mittwoch, den 23. Juli, Abends  
 7 1/2 Uhr Monatsversammlung im  
 Hotel Wüsch. Beschlußfassung über  
 das abzuholende Sommerfest. Als  
 festlichem Erscheinen der Mitglieder sieht  
 entgegen  
 der Vorstand.

**Naturheilverein Riesa.**  
 Sadekarten sind bis 1. August  
 bei Herrn Sadekartler Mittel zu ent-  
 nehmen.

**Lommscher.** Donnerstag  
 Abend 8 Uhr  
 Schweinskopf. Anmeldung vorher ersucht.

Sonntag Abend verschied. sonst  
 und ruhig meine herzensgute Frau,  
 unsere treuherzige Mutter, Schwieger-  
 Groß- und Regiohmutter,  
**Frau Henriette Busse**

geb. Meier,  
 was theilnehmenden Bekannten hier-  
 durch tiefbetriibt anzeigt  
 Sonntag, den 22. Juli 1902  
**Franz Busse**

nebst den trauernden Kin-  
 derkinder.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch  
 Nachmittags 3 Uhr statt.

Stegen 1. Steige.

Industrie und Landwirtschaft.

Unter dem Titel „Deutschland als Agrarstaat und Industriestaat“ ist kürzlich in Wien eine beachtenswerte Schrift erschienen. Ihr Verfasser, Dr. W. Johannes, hat sich bemüht, die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Industrie und unserer Landwirtschaft gegeneinander abzuwägen und darzutun, daß sich zwischen beiden zwar gewisse Interessen-Unterschiede geltend machen, daß diese Unterschiede aber keineswegs Gegensätze sind und solche auch nicht zu werden brauchen.

Infolge der gewaltigen Entwicklung unserer Industrie hat die jährlich um 800 000 Köpfe zunehmende Bevölkerung Deutschlands nicht nur Brot, sondern sogar ein besseres Auskommen als vor einigen Jahrzehnten, wo die Arbeitermassen geringer waren. Daß heute unsere Landwirtschaft gegen früher, wo Deutschland infolge seiner weit geringeren Bevölkerung ein Getreide ausführender Staat war, ungünstigere Erzeugungs-Bedingungen hat, ist leider eine Tatsache.

Als Zweck und Ziel dieses Zusammengehens stellt Johannes die innere Kräftigung unserer deutschen Volkswirtschaft gegenüber den gewaltigen Wirtschaftsmächten auf, mit denen sie auf dem Weltmarkt in Wettbewerb zu treten hat. „Soll unsere Eisen-Industrie gegenüber dem fremden Wettbewerb nicht schwer gefährdet werden, so müssen insbesondere Kohlen und Eisenerze in Deutschland billiger zu einander gebracht werden, als es bisher der Fall war.“

Tagesgeschichte.

Die Tage in Afghanistan

Wie in englischen Blättern als eine sehr bedeutende bezeichnet. Als vor einiger Zeit der Emir sich mit der Neubewaffnung seines Heeres zu beschäftigen begann, wurde darin keinerlei Gehalt für England erblickt. Jetzt aber willt man schwere Säurme. „Noch steht zu hoffen“, schreibt die „Daily Mail“, „daß das Gefährliche und Drohende in der Lage mehr der Exzentricität als der Böswilligkeit des herrschenden Emirs zugeschrieben werden muß.“

Deutsch Reich.

Zur Führung der Geschäfte der deutsch-konservativen Partei des Reiches namentlich in Hinsicht auf die Verbesserung der Organisation in den verschiedenen Provinzen und Ländern Deutschlands hat der aus 5 Mitgliedern bestehende geschäftsführende Ausschuss der konservativen Parteiorganisation, der wiederum von und aus den 58 Vorstandsmitgliedern gewählt ist, ein neues Amt geschaffen, das Amt eines Generalsekretärs der Partei.

Italien.

In Neapel ist nach Londoner Blättermeldungen durch einen chinesischen Dampfer die Cholera eingeschleppt worden. Die Behörden leugnen das Vorhandensein von Cholera und sagen, es handle sich nur um einige verdächtige Fälle.

Der Besuch des Königs von Italien in Berlin findet nach dem „B. L.“ zwischen dem 25. und 28. August statt. Der Minister des Reiches, Prinzeß, wird den König abermals begleiten. Bei dieser Gelegenheit werden voraussichtlich zwei italienische Kriegsschiffe unter Befehl des Herzogs der Abruzzen nach dem Kaiser Hofen gesandt werden.

Niederlande.

Für die in den nächsten Wochen zu erwartende Ankunft des Generals Botha werden in Holland verschiedene Vorbereitungen getroffen. Seine Gattin hat in dem Seebadort La Panne in Westflandern für den Monat August die Villa „Belvédère“ gemietet. General Botha wird, ehe er nach La Panne geht, in Utrecht den Exzessivsten Kämerer aufsuchen und auch nach Courtrai gehen, wo ein literarischer Kongreß stattfindet und wo er Dr. Leyds und Herrn Rely treffen wird.

XIII.

Wenn eine große Schaar erst eines Sinnes geworden, dann kann der Einzelne nicht mehr dagegen aufkommen, und sei er auch der Nächstbetheiligte. Ebdads Vorschlag hatte allgemeinen Beifall gefunden, und es half Rawke nichts, daß er sich herauszuwinden suchte.

„Ich nehme einen Prügel“, erklärte er trotzig. „Das magst Du thun“, sagte Ewen, „doch dann darfst auch der Wolf sein Halsband nicht tragen.“ „Das leid ich nicht! Wie soll ich ihn denn von mir abhalten, wenn er ohne Halsband ist?“ „Dazu hast Du den Prügel.“

berichtet, daß man den Buren einen großartigen Empfang bereiten werde. Dieser Empfang habe aber keine politische Bedeutung, sondern solle nur andeuten, daß die Buren, die jetzt englische Unterthanen sind, sich in erster Linie als zur alten römischen Rasse gehörig betrachten. Frau Botha soll erklärt haben, ihr Mann werde in La Panne sehr wenig Leute sehen und sich damit beschäftigen, eine Geschichte des Krieges zu schreiben. — Auf der Durchreise nach der Heimath wollen gegenwärtig 79 Buren in New-York, die in Bermuda in Gefangenschaft waren und auf ihre eigenen Kosten heimkehren. Unter ihnen befinden sich die Generale de Villiers und Bessell, sowie der Kommandant Stejn.

Spanien.

In Santiago wurde ein katholischer Kongreß eröffnet, dessen Forderungen so übertrieben sind, daß selbst der Primas von Spanien und andere Bischöfe es vorgezogen, der Verammlung fern zu bleiben, wogegen sich aber gewisse konservativere Bischöfe, wie Alcala, Ugarte, Babillo, nicht gescheut haben, sich in die Kongreßliste aufnehmen zu lassen. Der Kongreß fordert alle Katholiken Spaniens auf, einen Angriffskrieg zur Förderung ihrer Interessen ins Werk zu setzen. Es wird nichts mehr und nichts weniger verlangt als die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und die ausschließliche Berechtigung der Kirche auf die Leitung des Unterstaats. Nebenbei werden die Kongregationen in Schutz genommen, wobei die mehr als sonderbare Behauptung aufgestellt wird, daß deren Anzahl in Spanien noch ungenügend sei.

Großbritannien.

Das Krönungsfest am 9. August wird viel einfacher verlaufen, als anfangs beabsichtigt war. Der König wird wahrscheinlich nur ein oder zwei Tage vor der Krönung in London eintreffen, da man ihn nicht lange in Spannung erhalten möchte. Der Weg zur Westminster-Abtei wird wahrscheinlich derselbe sein, den man für den 26. Juni gewählt hatte. Sämtliche Straßen, die durch den Festzug berührt werden, gehören zu dem Stadtteil Westminster und die Vertreter dieses Stadttheiles werden am Montag berathen, ob sie die Straßen wieder schmücken wollen. Die Krönungspredigt wird wahrscheinlich ausfallen, ebenso die Mäntel. Eine weitere Verstärkung des Gottesdienstes hält man nicht für durchführbar. Während ursprünglich 67 000 Mann an der Krönungsparade teilnehmen sollten, ist die Zahl der Paradebeteiligten nunmehr auf 30 000 Mann herabgesetzt. Die Flottenparade wird ebenfalls nicht die Großartigste erreichen, die ursprünglich beabsichtigt war, man nimmt aber an, daß die Flotten von Amerika, Deutschland, Italien und Japan vertreten sein werden.

Das Befinden des Königs ist nach dem gestrigen Bulletin ausgezeichnet und die Ärzte lehnen zurück. Die Heilung der Wunde macht befriedigende Fortschritte. Der König konnte gestern wegen des schlechten Wetters sich nicht auf Deck aufhalten. Das nächste Bulletin wird am Donnerstag ausgegeben.

Die Beziehungen zwischen England und Italien werden in Parlamentskreisen andauernd sehr ernst genommen. Im Unterhause soll deswegen eine Interpellation eingebracht werden, worin die Regierung aufgefordert wird, eine klare Auskunft darüber zu erteilen, ob ein Geheimvertrage gegen England gerichteter Bund mit russischer Unterstützung auf dem Festlande bestehe.

Mexiko.

Ein deutscher Erfolg wird aus Mexiko gemeldet. Die Neubewaffnung der mexikanischen Infanterie ist der deutschen Industrie gesichert, da die Landesregierung vorläufig auf halbjährliche Lieferung von 40 000 Raufzer-Gewehre und 10 000 Raufzer-Rifles in Auftrag gab. Angenehm wird die mexikanische Regierung davon berührt worden sein, daß die kaiserliche Regierung zum ersten Male die Erlaubnis gab, daß das heute in der eigenen Armee eingeführte Gewehr auch einer auswärtigen Regierung geliefert werden darf, und zweifellos wird dies Entgegenkommen von höchster Bedeutung für das Zustandekommen des Kontraktes gewesen sein, denn die Konkurrenz anderer Systeme und Fabrikanten, so namentlich des französischen Lebel-Gewehres, war groß und verfaßte namentlich durch Unterbreitung im Preise und Ge-

Guavas, der Bergmann.

Roman aus dem 16. Jahrhundert von Haring Gould. Deutsch von L. von Dambrowsky.

Fortsetzung.

„Klagst Du vor meinem Gericht?“ fragte der Bergmeister erregt.

„Rein; denn ich weiß zur Genüge, daß dort keine Gerechtigkeit zu finden ist. Ich berufe mich auf ein höheres Gericht und einen gerechteren Richter.“

„Auf wen?“

„Auf Gott!“ erwiderte der Bekränzte und hob die Rechte gen Himmel.

„Und wie soll die Entscheidung vor sich gehen?“ fragte höhnisch der Bergmeister.

„Wäre meine Hand nicht also verflümmelt, so wollt ich sagen: wir wöllens im ehrlichen Zweikampfe ausfechten, und wer obsiegt, den hat Gott vom der Schuld freigesprochen.“

„Das ist ein veraltetem Brauch“, wandte Robba ein.

„Ihr habt recht“, war Ebdads heftige Antwort, „doch wenn Ihr mich nach veraltetem Brauch strafen dürft, so darf auch ich mich nach alter guter Sitte reitwaschen.“

„Ein Thor bist Du, guter Freund“, ließ sich Ewen vernehmen, wie willst Du mit der schmerzenden Hand fechten?“

„Ich will nicht selber kämpfen — einem treuen und bewährten Freund übertrag ich; dem einzigen, der mit zur Seite steht: meinem Vop!“

Der Vorschlag ward mit Beifall aufgenommen. „Dickon!“ sagte Ewen, „wenn Guavas wahr spricht, so will ich mit Dir nichts mehr zu schaffen haben.“

„Es ist aber gelogen!“ schrie Rawke, „ich lasse mich auf nichts ein.“

„Und kannst Du beweisen?“

„Das ist seine Sache.“

„Mein Wort gegen das seine“, sprach Guavas, „und möge Gott zwischen uns richten.“

„So solls sein“, riefen sie Alle. „Fürchtest Dich, Dickon? Es wird ein Hauptstoß werden, besser als ein Ringkampf!“

„Willst Du den Kampf aufnehmen?“ fragte Guavas. Tiefes Schweigen folgte; Rawke gab keine Antwort. Endlich riefen die Bergleute: „Auf zum Gottesgericht! Mag er wollen oder nicht wollen — auf gen Stalbon!“

„Ich verlange aber, daß er das Halsband trägt!“ sprach Rawke mit heftiger Gebärde.

„Dann aber darfst Du Dich nur mit den Händen wehren“, nahm Guavas jetzt das Wort. „Du hast die Wahl, doch soll der Vortheil nicht nur auf Deiner Seite sein.“

„Recht hat er — so solls geschehen“, klang es von allen Seiten.

„Nach Stalbon — nach Stalbon!“

„Und die ganze große Schaar strömte nach der angegebenen Richtung, Rawke mit sich fortziehend, während Guavas folgte, seinen Wolf an der Spitze.“

Etwa dreiviertel Meile in östlicher Richtung lag Stalbon — ein von einem Kreise aufrechtstehender Granitblöcke umgebener freier Platz, von welchem aus einzelne verstreute Blöcke in grader Richtung sich über zwei Meilen weit hinzogen.

Der Ursprung dieser Anlage war unbekannt; gegenwärtig diente sie den Bergleuten häufig als Versammlungsort und Arena, woselbst sie ihre Ringkämpfe abhielten.

Jetzt näherten sich auch von anderer Seite zahlreiche Männer; sie hatten die Arbeit liegen lassen und eilten herzu mit dem sicheren Instinkt, daß es etwas Ungewöhnliches zu sehen gäbe. Wie eine lebendige Mauer umstanden sie Alle den Kampfplatz.

„Ich will keinen Theil an dieser Sache haben“, erklärte der Bergmeister; „laßt mich aus dem Spiel.“

„Aber bleib hier und seht darauf, daß Alles ehrlich“

Mahrung sonstiger Erleichterungen sich selbst diesen Auftrag zu sichern, dem naturgemäß spätere Abschlüsse und weitere Lieferungen folgen müssen. In der Frage der Neubewaffnung der mexikanischen Artillerie ist noch immer keine Entscheidung getroffen worden, die Versuche mit dem Probematerial werden fortgesetzt; somit dürfen wir immer noch hoffen, daß auch hier Krupp über den Franzosen Schneider-Camet aus Creusot und über den Mexikaner Roudragon schließlich doch noch den Sieg davontragen wird."

**Südafrika.**

In einem brieflichen Bericht seines Spezial-Korrespondenten in Pretoria veröffentlicht nach dem B. L. A. der „Standard“ ein Interview mit General Louis Botha. Der General versichert, die englische Regierung könne auf seine und seiner Freunde lokale Unterstützung bei der Neugestaltung der Dinge in Südafrika rechnen, jedoch nur so lange sie sehen, daß die englische Politik selbst auf einen lokalen und gerechten Grundton gestimmt sei. Mit einem solchen sei nicht nur die Aufhebung der Kap-Verfassung unvereinbar; weder er noch seine Freunde könnten begreifen, warum ein Teil der ehemaligen Transvaal-Republik der Kolonie Natal angegliedert worden sei. Diese Angliederung habe für ihn persönlich die Wirkung, daß er um seinen ganzen Grundbesitz, der bei Bryhels liegt, gebracht sei zu werden. Mit ihm seien aus demselben Grunde eine große Anzahl von Exburghern aus den Bezirken von Walkerstrom, Utrecht und Bryhels entflohen, ins Transvaal-Gebiet hinüber zu treffen. Böllig ungerührt sei die Behandlung der Natal-Rebellen durch die Natal-Regierung. Diese habe bei Ausbruch des Krieges nur die englische Bevölkerung vor dem Herannahen der Buren-Armee gewarnt, nur für die englische Bevölkerung Flüchtvorkehrungen getroffen, sich um die Burenbevölkerung aber gar nicht gekümmert, sie also zum Bündnis mit den invadingen Buren geradezu gedrängt. Die Natal-Rebellen hätten noch viel mehr Anspruch auf Schonung als die Kap-Rebellen, statt dessen würden sie indertags aus ihrem Besitz verdrängt und der Kolonie Natal würde durch Hinderleistung ehemaligen Buren-Gebietes eine völlig unbediente Belohnung zu teil. Der Korrespondent erwähnt, daß der Bericht dem General vor der Abreise zur Billigung vorgelegen habe, und fügt hinzu, daß Botha aus seinen ersten Befürchtungen für die Zukunft kein Hehl gemacht habe, und die Burenführer offenbar bestrebt seien, so viel wie möglich von der nationalen Eigenart der Besiegten zu retten.

**Leipziger Bank-Prozeß.**

(Leipzig, 21. Juli. Rechtsanwalt Rosenthal, als Verteidiger für die Angeklagten Dodel, Röber, Schröder und Böcker, legt eine kurze theoretische Auseinandersetzung über die Organisation und Tätigkeit der Verwaltungszorgane und führt aus, die Vertreibung sei gezwungen, sich dem Umfange der Beweisaufnahme anzuschließen, um eine Klarstellung der Ursache des Zusammenbruchs der Leipziger Bank, hervorgerufen durch die Verbindung mit der Treberg-Gesellschaft, herbeizuführen. Man könne sich dem nicht verschließen, daß ein Teil

der moralischen und zivilrechtlichen Schuld, aber durchaus nicht eine strafbare Schuld auf die Angeklagten falle, weil sie nicht rechtzeitig die Gefahr erkannt, „Dalk!“ gerufen und zur Umkehr aufgefordert haben. Um die Ursache zu erkennen, sei es notwendig, sich mit der Persönlichkeit des Treber-Schmidt zu befassen, dessen großer Einfluß auf den eminent begabten Exner ein unbestreitbar tiefer gewesen ist, und dessen Fall überall tiefste Enttäuschung über die Treberg-Gesellschaft gebracht habe. Dem Aufsichtsrathe der Leipziger Bank seien im Laufe der Sitzungen nur 2 Obligationen des Kassels vorgelegt worden, während ihm 4 weitere erst nach einem Jahr und eine Copie vom Jahre 1900 niemals zu Gesicht gekommen seien.

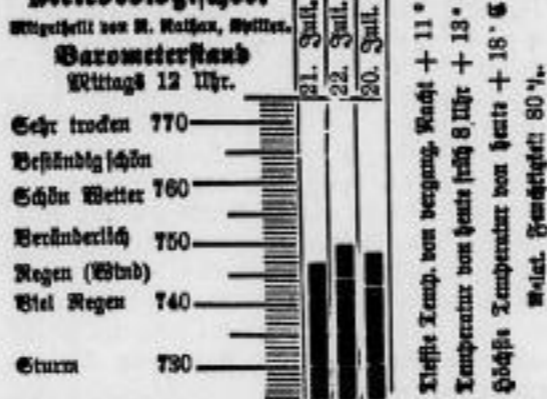
**Litterarisches.**

Bei der Redaktion eingegangen: „Das sächsische Erzgebirge“ von Freiherr R. von Müller, Major z. D. Verlag von Wilhelm Baensch, Dresden. Das Werkchen ist recht gut ausgestattet, mit 71 hübschen Abbildungen versehen und sei allen Freunden des Erzgebirges und denen, die sich über dasselbe orientieren wollen, der besonderen Beachtung empfohlen.

W. Weltreise-Skizzen. Von Dr. med. A. Kurz, Dresden, 3. Lieferung: Australien. Verlag von Wilhelm Baensch, Dresden. In angenehmer Weise, gleich bezeichnend wie unterhaltend, führt der Verfasser dem Leser Land und Leute vor, schildert Sitten und Gebräuche und kennzeichnet nationale Anschauungen. Der Verfasser sagt dabei Alles in einer so angenehmen Weise, daß man seiner Führung gern folgt.

Ein neues Bildnis des heimgegangenen Königs Albert von Sachsen ist soeben im Verlage der Kunsthandlung Max Siny (Ex. Lichtenberg Nachfolger) in Dresden erschienen. Dasselbe ist nach dem von R. J. Böhringer nach dem Leben gemalten Oelgemälde sorgfältig verfertigt und zeigt den verewigten Fürsten in Uniform, nur mit dem Großkreuze des Eisernen Kreuzes geschmückt. Um dem Bilde eine weite Verbreitung zu ermöglichen, hat der Verlag den Preis für das Stück auf 1 M. 50 Pf. festgesetzt; es ist durch jede Buch- und Kunsthandlung oder direkt vom Verlage zu beziehen. Die Größe des Papieres ist 30x44 cm.

**Meteorologisches.**



**Schlachtviehpreise**  
am dem Viehmarkt zu Dresden am 21. Juli 1902, nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreis für 50 kg in Mark.)

Tierzuchtart und Bezeichnung.	Gewicht	
	SR.	BR.
<b>Ochsen:</b>		
1. vollstehige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	34-37	61-67
2. jüngere, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	35-38	62-68
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete Ältere	31-33	53-60
4. gering gemästete jeden Alters	28-30	54-57
	24-27	49-53
<b>Kälber und Kühe:</b>		
1. vollstehige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	33-36	60-63
2. vollstehige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	30-32	57-59
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	27-29	54-56
4. mäßig gemästete Kühe und Kälber	24-26	50-53
5. gering gemästete Kühe und Kälber	—	45-49
<b>Bullen:</b>		
1. vollstehige höchsten Schlachtwertes	34-37	60-64
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete Ältere	28-30	54-58
3. gering gemästete	26-29	50-53
<b>Fäbber:</b>		
1. fetteste Rast- (Kollmilchmäh) und beste Saugfäbber	42-46	64-69
2. mittlere Rast- und gute Saugfäbber	39-41	61-63
3. geringe Saugfäbber	34-38	55-60
4. ältere gering gemästete (Kreiser)	—	—
<b>Schafe:</b>		
1. Wastlamm	35-37	65-70
2. jüngere Wastlamm	—	62-65
3. ältere Wastlamm	—	58-61
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Wastlamm)	—	—
<b>Schweine:</b>		
1. Fetttschwein	50-51	62-63
2. vollstehige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49-50	61-62
3. fetttschweine	46-48	58-60
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	43-45	55-57
5. Ausländ. geschlachtete Bomanen	—	—

Gesamtergang: Bei allen Tierzuchtarten langsam. Von dem Kaufpreise sind 239 Kinder und 12 Fäbber überreicherer Herkunft.

**Marktberichte.**

Chemnitz, 19. Juli. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten 8,85 bis 9,—, sächsischer, 8,75 bis 8,90, mehl, 8,75 bis 8,90, Roggen, mehlberühmt, sächsl. 8,15 bis 8,30, preuß. 8,15 bis 8,30, hiesiger 7,80 bis 8,—, fremder 7,95 bis 8,05, neuer 8,— bis —,—, Braugerste, fremde, 7,— bis 7,40, sächsische 7,— bis —,—, Futtergerste 7,10 bis 7,40, Hafer, 8,70 bis 8,90, neuer 8,— bis —,—, verregnet 8,— bis —,—, Erbsen Koch- 10,— bis 11,50, Erbsen Malt- und Futter- 8,50 bis 9,—, Senf 4,70 bis 5,20, Stroh, Flegelbruch, 3,50 bis 4,—, Wastlammfleisch 2,40 bis 3,30, Kartoffeln 4,— bis 4,—, Butter pro 1 Kilo 2,20 bis 2,60.

Dresden, 19. Juli. (Marktpreise.) Butter 1 Kilo Mark 2,— bis 2,20, Ferkel Stück 10,— 20,—.

**A. Messe,**  
**Bankgeschäft,**

**Riesa, Hauptstrasse.**

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte**

- wie:
- An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
- Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
- Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2% p. a.
- „ monatl. Kündigung „ 3% „
- „ viertelj. „ 4% „

zugehe," sagte Owen. „Ich wette eine Dublone auf den Wolf; wie hoch wettest Du auf den Mann, Hannasford?" „Nicht kümmerts nicht, wer gewinnt, wenn nur wir unsern Spaß haben.“ So wie er dachten wohl die meisten, ob sie gleich nicht aussprachen. Rawle besaß genug Menschenkenntnis um zu wissen, daß, falls er zurücktrat, sie ihn Alle verdammen und seine Schuld als erwiesen betrachten würden; so mußte er denn wohl oder übel den vorgeschlagenen Weg betreten. Er war ein starker, untersehter Mann, breitschulterig und muskulös; wie er jetzt sein Obergewand ablegte und die Hemdärmel aufstreichte, traten seine Armmuskeln kräftig hervor. Das lange Messer, das er für gewöhnlich im Gürtel trug, ward ihm abgenommen. Ihm gegenüber stand Guavas, der mit der gesunden Hand den Wolf an der Kette hielt. Das Thier war unruhig und gereizt — es hatte mehrere Tage gehungert und schien zu ahnen, daß ihm in dem bevorstehenden Schauspiel eine Rolle zugebacht war. Ab und zu hob es den Blick zu seinem Herrn, wie Auffklärung heischend. Dann zeigte Guavas mit der verwundeten Hand auf Rawle, und der Wolf buckte sich und knurrte. Jetzt traten die Schiedsrichter auf Guavas zu und geboten den Wolf loszulassen; Alles sei bereit. „Ohne Halsband!" sprach Guavas. „Loup, ich befehle Dir meine Sache an, möge die Wahrheit mit Dir obliegen.“ Dann zu den Männern gewandt: „Laßt Rawle beschwören, daß er mich nicht überredet und hernach verathen hat.“ „Schwöre, Didon!"

„Was ich gesagt habe, das habe ich gesagt. Jetzt will ich mit der verdammten Bestie kämpfen; laßt sie los!" schrie Rawle. Und Guavas löste das Thier. Wieder blickte es zu ihm auf, und wieder wies er auf den Gegner. Das Fell sträubte sich dem Wolf, er fletschte die Zähne und machte sich sprungbereit, den Gegner scharf ins Auge fassend, dann that er einen gewaltigen Satz; aber Rawle schwang seinen Prügel, und mit genauer Noth entging der Wolf dem wuchtigen Schläge, der ihn betäubt hätte. Jetzt lief er knurrend im Kreise herum, ließ aber Rawle nicht aus den Augen, wie dieser auch ihn scharf beobachtete. Loup indeffen schien keine Lust zu einem neuen Angriff zu spüren; er heulte und trabte zu seinem Herrn, an dessen Seite er sich niederließ. „Er ist feige!" schrieen einige, „heßt ihn drauf! er fürchtet sich vor Rawle.“ „Loup!" rief ihn Guavas an, „drauf, Loup!" und schüttelte drohend die Kette. Mit gesenktem Schweif schlich das Thier zögernd und scheu an den Reihen der Zuschauer entlang, als suche es einen Ausweg; doch diese drängten sich zusammen und schlugen mit den Fäßen nach ihm. „Er hat die Lust verloren, er sucht nur zu entkommen.“ Die Zeit verstrich, und den Zuschauern fing es an, langweilig zu werden; die Rawle zunächst Stehenden redeten ihm zu, einen Angriff zu machen, da das Thier offenbar den Muth verloren habe und ihm den Sieg nicht schwer machen werde. Indessen stand Guavas unbeweglich, mit gespanntem Blick ruhig abwartend. Rawle aber, durch die Reden der Leute zerstreut, wandte

einen Augenblick das Auge von dem Wolfe ab, und diesen Moment benutzend, sprang derselbe blitzschnell auf ihn los! In der höchsten Gefahr indes kehrte Rawles Geistesgegenwart wieder, und er holte zu einem gewaltigen Schläge aus, der das Thier in die Flanke traf und wie tot zu Boden streckte. Brausender Beifall lohnte ihm, und lachend blickte Rawle sich im Kreise um. „Er ist todt, Didon! Du hast ihn besiegt!" tönte es von allen Seiten. „Jetzt aber ihm den Garaus gemacht!" Der Wolf lag regungslos, eine Tasse über die Schnauze gedeckt, die andern Beine freif von sich gestreckt auf dem Kampflay. Leichtes Nuthes näherte sich ihm Rawle mit erhobenem Prügel, ihm den Schädel zu spalten. Ein Pfiff von Guavas, Loup regte sich nicht. Jetzt stand Rawle dicht vor ihm; da plötzlich sprang Loup auf und biß sich in die Hüfte des Gegners fest. Laut ausschreiend vor Schmerz und Wuth warf dieser den Prügel von sich, der ihm nichts mehr nützen konnte, und versuchte zu laufen. Dann wieder packte er das Thier an der Gurgel, schlug es mit der Faust auf die Schnauze, ja griff sogar mit den Fingern in den Rachen, denselben aufzubrechen — Alles umsonst, Loup ließ nicht locker. Auch daß er mit beiden nervigen Armen den Hals des Thieres umflammerte und würgte, half nichts; — endlich, von der schweren Last fast zu Boden gerissen und vom heftigen Schmerz benommen, verwickelte sich Didon in ein Gewirr von Heidekraut, frauchelte und fiel auf den Rücken. Fortsetzung folgt.